

# 2018 wird in Kamerun gewählt: Ein Test für die kamerunische Medienlandschaft

**Alexander Vojvoda**

Kamerun gilt als Stabilitätsanker in Zentralafrika, doch die Fassade des Felsen in der Brandung in der Region bröckelt. Das Ziel bis 2035 als Schwellenland zu gelten, scheint gegenwärtig unerreichbar. Die ungleiche Verteilung des Reichtums im Land, endemische Korruption, wirtschaftliche und soziale Perspektivenlosigkeit der jungen Bevölkerung und die sich ausbreitenden bewaffneten Kämpfe zwischen Sicherheitskräften und der Unabhängigkeitsbewegung in den zwei englischsprachigen Regionen im Westen und Boko Haram im Norden des Landes stellt Langzeitpräsident Paul Biya vor große Herausforderungen. Was die gegenwärtige Lage nicht einfacher macht: 2018 sind Präsidenten-, Senats-, National- und Lokalwahlen angesetzt und werden daher gerade unter angespannten Vorzeichen vorbereitet. Kritische Medienberichterstattung rund um die Konflikte an der Grenze zu Nigeria mit Boko Haram und den anglofonen Separatisten ist von der Regierung in Wahlkampfzeiten nicht gewünscht.

## **Antiterrorgesetz: Druck auf Medien steigt**

Im Dezember 2014 trat ein umfassendes kamerunisches Antiterrorgesetz in Kraft, das von Präsident Biya als Teil des Kampfs gegen Boko Haram verkauft wurde. Jedoch zeigte sich sehr schnell, dass das Gesetz auch dazu verwendet wurde, kritische Journalist\*innen mundtot zu machen. Im Juli 2015 wurde ein *RFI – Radio France International* Korrespondenten wegen Unterstützung von Boko Haram Aktivitäten im Norden verhaftet und zu 10 Jahren Haft verurteilt. Acht weitere Journalisten sind Anfang 2017 aufgrund ihrer kritischen Berichterstattung zur Krise in den anglofonen Gebieten verhaftet und vor einem Militärtribunal unter den Antiterrorgesetzen angeklagt worden.

Darüber hinaus wurden kritische Radio- und Fernsehstation geschlossen, Sendelizenzen temporär entzogen und Neuanträge auf Sendelizenzen werden nicht bearbeitet. Die Maßnahmen gingen einher mit einem dreimonatigen Internetblackout in den beiden englischsprachigen Provinzen und Massenverhaftungen in der Bevölkerung. Die inhaftierten Journalisten und Teile der verhafteten Bevölkerung befinden sich mittlerweile wieder auf freiem Fuß, doch die Unsicherheit, wie die kamerunische Regierung auf kritische Berichterstattung und Demonstrationen während den Wahlen reagiert, steigt.

## **Wahlen 2018: Nicht nur ein Test für Präsident Biya**

Seit Ende 2017 intensivieren sich die bewaffneten Kämpfe vor allem im englischsprachigen Westen zusehends und während den Wahlen ist von einer weiteren Eskalation auszugehen. Journalist\*innen sehen sich in der schwierigen Situation immer mehr zwischen die Fronten von Regierung und den lokalen Unabhängigkeitstruppen zu geraten. Je nachdem wie die Berichterstattung aufgenommen wird, gibt es Drohungen und Druck von Regierung oder Separatisten. Unter diesen Voraussetzungen könnten die Wahlen 2018 nicht nur für Kamerun und

die 35-jährige Präsidentschaft von Paul Biya zum Stabilitätstest werden, sondern auch entscheidend für die Rolle der kamerunische Medien in den gegenwärtigen Krisen des Landes.

***Alexander Vojvoda***

Community Medien Aktivist, Soziologe und Politikwissenschaftler, kollaboriert im Rahmen des ZFD - Ziviler Friedensdienst in Kamerun mit dem CCMN - Cameroon Community Media Network.

Gastkommentar erschienen in der FREIRAD-Programmzeitung April-Juni 2018